

mußt du es verhalten und entschuldigen. Mache nicht schnell jemand zu deinem Freunde; ist er's aber einmal, so muß er's gegen den dritten Mann mit allen seinen Fehlern sein. Etwas Sinnlichkeit und Parteilichkeit für den Freund scheint mit zur Freundschaft in dieser Welt zu gehören. Denn wolltest du an ihm nur die wirklich ehr- und liebenswürdigen Eigenschaften ehren und lieben, wofür wärst du denn sein Freund? Das soll ja jeder wildfremde, unparteiische Mann thun. Nein, du mußt deinen Freund mit allem, was an ihm ist, in deinen Arm und deinen Schutz nehmen; das granum salis versteht sich von selbst und daß aus einem Edlen kein Uedles werden müsse.

Es giebt eine körperliche Freundschaft. Nach der werden auch zwei Pferde, die eine Zeit lang beisammen stehen, Freunde und können eins des andern nicht entbehren. Es giebt auch sonst noch mancherlei Arten und Veranlassungen. Aber eigentliche Freundschaft kann nicht sein ohne Einigung; und wo die ist, da macht sie sich gern und von selbst. So sind Leute, die zusammen Schiffbruch leiden und die an eine wüste Insel geworfen werden, Freunde; nämlich das gleiche Gefühl der Not in ihnen allen, die gleiche Hoffnung und der eine Wunsch nach Hilfe einigte sie, und das bleibt oft ihr ganzes Leben hindurch. Einerlei Gefühl, einerlei Wunsch, einerlei Hoffnung einigt; und je inniger und edler dies Gefühl, dieser Wunsch und diese Hoffnung sind, desto inniger und edler ist auch die Freundschaft, die daraus wird.

Aber, denkst du, auf diese Weise sollten ja alle Menschen auf Erden die innigsten Freunde sein. Freilich wohl, und es ist meine Schuld nicht, daß sie es nicht sind.

Nachschrift: Es giebt einige Freundschaften, die im Himmel beschlossen sind und auf Erden vollzogen werden.

## IX. Sprichwörter und Sentenzen.

### 292. Sprichwörter.

Die Sprichwörter sind der Spiegel der Denkart einer Nation; sie enthalten den Charakter derselben mehr als lange Erzählungen. Sie zeigen den Kompaß ihrer Lebensführung. Die Sittensprüche der deutschen Nation sind bieder und wahr, dazu oft so scharfstreffend, so kurz und rund, daß sie mit jeder andern Nation nicht nur wettlaufen, sondern im Wettlauf über manche andere als Siegerin erscheinen könnte; ein Schatz reiner Lehren, auf Recht und Wahrheit, auf Ehre und Tugend, auf Billigkeit und Treue gestellt und, wie echt deutsch vortragen, in wenig Worten gebiegenes Gold. Schade nur, daß jetzt wenig Deutsche diesen Reichtum ihrer Vorfahren an Weisheit und Rechtlichkeit schätzen und kennen. — Jede Anwendung eines Sprichworts will einen neuen Fall: dieser muß übersehen und in allen Umständen erkannt werden. Eben die genaue Anwendung auf den einzelnen Fall, die Verknüpfung des Allgemeinen und Besonderen, sie macht die Kunst des Sprechenden aus.

Johann Gottfried von Herder. (1801—3.)

Aus „Wilhelm Körte. Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Deutschen. Leipzig, 1861“.

1. Besser allein als in böser Gemein'. 2. Allzuscharf macht schartig. 3. Art läßt nicht von Art. 4. Man bläst so lange in die Asche, bis einem die Funken in die Augen fliegen. 5. Auf einen harten Ast gehört ein harter Keil. 6. Wer bauet an der Straßen, der muß sich meistern lassen. 7. Wer befehlen will, muß zuvor gehorchen gelernt haben. 8. Je höh'rer Berg, je tiefer Thal. 9. Der Brei wird nicht so heiß gegessen, wie er aufgetragen wird. 10. Gleiche Brüder, gleiche Kappen. 11. Je mehr der Brunnen gepumpt wird, desto reineres Wasser giebt er. 12. Wenn man den Brunnen verstopfen will, muß man die Quelle suchen. 13. Es fällt kein Meister vom Himmel.